

Das  
Unvermuthete Absterben  
Des Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbaren  
und Wohlgelahrten Herrn,

*mm*  
*d*  
Herrn Daniel  
Bezolds,

Weyl. Bestverdienten Pastoris Sen. der Kirch-Gemeinden  
in Wiedemar,  
Ihres im Leben geliebtesten Groß-Vaters,

Welcher  
Den 30sten Aug. 1734. Morgens um 1. Uhr in seinem Erlöser  
sanft und selig entschlief,

Beweinten in nachstehenden Zeilen

Des Seligverstorbenen  
Hinterlassene beyde Enckel  
Christian August  
und  
Johann Christlieb } Crusius.

Delitzsch, gedruckt bey Christian Vogelgesang.



Kapsel 78 N 13 [104]

AK



S brecht nur durch, gerechte Klagen,  
Daß auch der Mund mit Behmuth zeugt,  
Wie tieff uns Gottes Fluß gebeugt,  
Wie hat uns Gottes Hand geschlagen.  
Ein allzuhart empfundner Schmerz  
Nehrt sich durch ein erzwungnes Schweigen,  
Drum muß oft ein beklemmtes Herz  
Zu Linderung der Angst sich durch die Worte zeigen.

Wch will noch das zu wenig scheinen,  
Wir müssen seit sechs Jahren schon  
Mit allzukungen Trauer-Thon  
Des Vaters frühen Todt beweinen!  
Doch damahls ließ, Entschlafner Mann,  
Dein Leben uns noch Trost gewinnen,  
Was ist nun das uns trösten kan?  
Denn Du entweichest auch, und eylest schon von hinnen.

Das Del zur Heylung will gebrechen,  
Wo doppelt tiefe Wunden sind;  
Dein Todt erfolgt uns zu geschwind,  
Scheint gleich die Zeit ihn reif zu sprechen.  
Das, was den Schmerz unheylbar macht,  
Ist das Gedächtniß Deiner Liebe,  
Die stets vor unser Heyl gewacht:  
Du selbstest tadelst nicht dergleichen fromme Triebe.

Du starbst zwar alt an Lebens-Jahren,  
Und warst der Welt vorlängsten satt,  
Weil oft Dein Geist geruffen hat:  
Laß Deinen Knecht in Friede fahren.  
Du ruhest sanft in Abrams Schooß,  
Dahin DICH Seraphinen tragen;  
Doch hier giebt sich die Wehmuth bloß/  
Schreyt doch selbst ein Prophet bey des Elias Wagen.

Dein Leben war ein täglich Sterben,  
So trifft die Folgerichtig ein,  
Der Todt muß DICH ein Leben seyn,  
Ja erst die ächte Freud erwerben.  
Wer so zu seinen Vätern fährt,  
Bey dem muß sich die Furcht entfernen.  
Kommt, welche sonst sein Mund gelehrt,  
Hier sollet ihr die Kraft des starcken Glaubens lernen.

Setzt sich ich DICH vor Gottes Throne  
Mit weißen Kleidern angethan,  
Du stimmst das Heilig, Heilig an,  
Und trägtst der Unschuld Ehren-Crone.  
Vor viele Thronen, welche hier  
Den angefohtnen Geist bewährten,  
Legt Gott des Trostes Manna für,  
Und zehlet DICH davor hinfort zu den Verklärten.

**W**ie mancher, der sonst Deine Lehren  
 In ein geheilig't Herz verberg,  
 Eylt Thranen-voll an Deinen Sarg,  
 Und läßt die herbsten Klagen hören.  
 Was Samuel zulezt noch sprach,  
 Wird D<sup>N</sup> auch völlig eingeräumet,  
 Mich deucht, Du sagst ihm freudig nach:  
 Wen hab ich je verlest? wen hab ich je versäumet?

**S**o trocknet denn die nassen Wangen,  
 Die Wehmuth klage, wenn sie kan,  
 Den nicht mehr, der in Canaan  
 An statt Egypten eingegangen.  
 Hier eylt die Frömmigkeit herbey,  
 Den Zahn der Zeiten zu entkräften,  
 Und läßt zum Denckmahl seiner Treu  
 Die Wahrheit noch diß Wort an seine Grabstatt heften:

**A**lbier hat in dem Schooß der Erde  
 Ein Mann, der dort die Crone trägt,  
 Den Leib des Todes abgelegt,  
 Damit er einst unsterblich werde.  
 Sein Glaube drung durch Kampf und Creuz  
 Hindurch in seines JESU Hände,  
 Sprechet denn ihr Leser allerseits:  
 Mein Lebens-Ende sey, wie dieses Frommen, Ende.



Das  
Unvermuthete Absterben

Des Wohl-Ehrenden, Großachtbaren  
und Wohlgelahrten Herrn,

Herrn Daniel

Bezolds,

hiesigen Pastoris Sen. der Kirch-Gemeinden  
in Wiedemar,

seinem geliebtesten Groß-Vaters,

Welcher  
am 3. 1734. Morgens um 1. Uhr in seinem Erlöser  
sanft und selig entschlief,  
erweinten in nachstehenden Zeilen

Seligverstorbenen

Hinterlassene beyde Enckel  
Christian August

und  
Johann Christlieb Crusius.

Delitzsch, gedruckt bey Christian Vogelgesfangen.



Kapitel 78 N 13 [104]

AK

